Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

2 (3.1.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-329797

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. 4/jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 3, und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 2. Donnerstag, den 3. Januar. 1878.

Europäischer Kriegsschauplatz.

Die neuesten Nachrichten von beiden Kriegsschauplätzen in Europa und Asien sind bald erzählt. Im Balkan: tiefer Schnee; bei Erzerum: tiefer Schnee; auf der Donau: schwaches Eistreiben, dem bereits die Brücke von Braila zum Opfer gefallen. Bei solchem Winterwetter stehen die Operationen naturgemäß still: die russischen Wuttki-Fabrikanten, die Bäcker, die Kürschner und Schuster führen das große Wort. Nur die Serben pflücken billige Lorbeeren. Sie haben, wie sie melden, nach blutigem 8stündigem Kampfe Al Palanka erstürmt und das Bombardement von Nisch eröffnet. Al Palanka, östlich von Nisch auf der Straße nach Pirak, war von den Türken schwach besetzt, denn die Festungswerke zählten nur 3 Kanonen. Das Bombardement von Nisch, dem der dicke Fürst Milan auf die Gefahr hin beiwohnt, einen riesigen Schnupfen für das Vaterland zu bekommen, wird allerdings raschen Erfolg haben; denn die Festungswerke sind für gezogene Geschütze nicht gemacht und die Festung soll nur 8—10 Bataillone Besatzung zählen. Skobeleff (offenbar der unternehmendste und schnellste russische General) hat mit seiner Division den 4500 Fuß hohen Trojanpaß, durch den ein Saumweg von Lowacz und Trojan über den Balkan nach Sopot und Karlowo führt, besetzt. Von Sopot führen Straßen nach Philippopel und Kasanlik in die linke Flanke der türkischen Stellungen im Schipkapasse und im Thale der Mariza von Philippopel bis Adrianopel.

Rundschau.

Als **Fürst Bismark** im April vor. Jahres dem Kaiser Wilhelm sein Abschiedsgesuch übersandte, schrieb der Kaiser ein einziges Wort an den Rand und dieses Wort lautete: Niemals! — Später fügte er hinzu: Wir müssen zusammen halten! — Allem Anschein nach wird dieses Wort in der gegenwärtigen Kanzlerkrisis zu Ehren kommen: Bismark wird Kanzler bleiben und spätestens zur Eröffnung des Reichstages nach Berlin zurückkehren. England möchte ein kleines oder großes Gewitter zusammenbrauen. Den Franzosen ruft es die Erinnerung an das „glorreiche" Bündniß im Krimkriege ins Gedächtniß, den Oesterreichern singt es Sirenenlieder eines Revanche-Bündnisses mit Frankreich und England, den Türken klimperts mit einem Sack voll Goldstücken vor dem Ohr; aber Franzosen und Oesterreicher haben sich die Ohren vor diesen Sirenenliedern verstopft und Bismark braucht Niemand an den Mastbaum zu binden, um ihm vor der Versuchung zu behüten. Er hat ein besseres Mittel, das Gewitter zu beschwören: er wird die Russen im Orient vor Uebermuth behüten und ihnen sagen, daß es auch noch andere Leute in der Welt gibt, er wird dafür sorgen, daß die Donau ein deutscher und österreichischer Strom bleibt und daß sich die Russen in Asien ihren Lohn holen. Dort mögen die Engländer mit ihnen ihre Grenzstreitigkeiten über den Weg nach Indien ausmachen und daran denken, daß sie den Franzosen im J. 1870 Kanonen, Gewehre, Pulver und Blei geliefert haben zum Kriege gegen uns Deutsche.

— Von Neujahr 1878 erscheint in Berlin eine neue, für weite Kreise interessante Zeitschrift. „**Die sociale Frage**", Organ des Deutschen (anti-socialdemocratischen) Arbeitercongresses und anderer verwandten Vereinigungen. Dieselbe wird in gemeinfaßlicher Weise leitende Artikel über volkswirthschaftliche und sociale Gegenstände und Fragen bringen, und ganz besonders die zersetzenden Lehren und die verderbliche Agitation der Socialdemokraten mit steter Aufmerksamkeit verfolgen und widerlegen. Sie wird sich ferner der praktischen Aufbesserung der Gewerbs-, Wirthschafts- und socialen Verhältnisse in hervorragender Weise widmen und dazu Anweisungen, Rathschläge, Beispiele, Statuten u. s. w. geben.

— Ueber die **Kirchenwirren in Preußen** gehen der „Köln. Ztg." unterm 23. v. M. „vom Rhein" folgende wohlberechtigte Betrachtungen zu: Man ist versucht, in den jetzigen preußischen Kirchenwirren mit einem gewissen Neid auf die neueste Gestaltung der kirchlichen Dinge in Baden zu sehen. Dort stehen sich dieselben Parteien gegenüber wie hier: Orthodoxe, Liberale, Vermittler. Aber das Verfassungsleben hat diese Parteien offenbar einander angenähert. Die Liberalen haben dort fast einmüthig den Antrag auf Beseitigung des Apostolicums abgelehnt, und die Orthodoxen haben, wie die Einführung sogenannter Parallelformulare im Gottesdienst bezeugt, niemals Miene gemacht, die Bekenntniß- und Cultusformen als theokratisches Gesetz zu handhaben. Woher dieser Friede nach langem, heftigen Streit? Man hat es eben dort verstanden, jeder Parthei ihre gefährliche Spitze abzubrechen, indem man jeder so viel Recht wie nur möglich in der Kirche einräumte. In Preußen scheint das unmöglich zu sein. Hier sind die Parteien dermaßen in fanatischen Doctrinarismus verrannt, daß schon eine tactlose Predigt oder ein überstürzter Synodalantrag hinreicht, um den Bestand der ganzen Landeskirche in Frage zu stellen. Die Orthodoxen pochen auf ihre „von den Vätern ererbte", die Liberalen auf ihre „moderne" Auffassung der christlichen Religion. Das oberste Kirchenregiment versucht das Unmögliche, indem es die Formelgläubigen von rechts und links etwa nach einer vermittelnden Formel zusammenregieren will. Eine Mittelpartei, welche sich auf die praktische Tendenz des Christenthums stellt und von hier aus eine Versöhnung unserer kirchlichen Doctrinäre anbahnte, fehlt oder ist nicht richtig organisirt oder hat keinen genügenden Einfluß. Darin liegt heute allerdings eine Gefahr für den Fortbestand der preußischen Unionskirche. Die nächste Generalsynode wird voraussichtlich eine enorme hochlutherische Mehrheit aufweisen.

— Aus **Frankreich** wird die merkwürdige Erscheinung berichtet, daß gleich nach dem Regierungsantritt des neuen republikanischen Ministeriums sofort die Geschäfte sich besserten. Die Royalisten wollen deshalb erst die Ausstellung vorübergehen lassen, bevor sie ihr niederträchtiges Spiel von Neuem beginnen. Man glaubt jedoch, daß es damit gute Wege haben wird, weil dies Beginnen ihnen leicht den Hals kosten kann. Le Fer meldet, daß es auch in der Eisenindustrie etwas besser geworden sei, jedoch sei es nur wenig, die Ueberproduction dauere fort.

— Der kriegerische Geist der **englischen Nation** hat sich durch eine solenne Schlägerei zwischen Türkenfreunden und Russenfreunden offenbart. Auf Trafalgar Square, so wird nämlich aus London telegraphirt, fanden am Sonnabend zwei Arbeiterversammlungen statt, eine antirussische und eine andere zu Gunsten der Russen, welche von 4—6000 Personen besucht waren. Die Reden, welche dabei gehalten wurden, waren wegen des großen Lärms nicht zu verstehen. Schließlich artete die Debatte in eine Schlägerei aus, bei welcher die Polizei intervenirte. Die Kriegspartei war überwiegend vertreten. Bei keiner von beiden Versammlungen waren nahmhafte Persönlichkeiten zugegen.

— Aus **Konstantinopel** wird gemeldet: Die Anordnung, betreffend die Einreihung der Christen in die Bürgergarde, soll mit dem vom griechischen Patriachen beantragten Ausnahmen demnächst zur Ausführung gelangen. Der Sultan hat fünf christliche Angehörige der Bürgergarde zu Adjutanten gewählt.

Correspondenzen und Notizen.

— Wie wir hören, ist an Stelle des zurückgetretenen Geh. Oberkirchenrath **Nielsen**, der Pastor Professor **Ramsauer** in Oldenbrock zum Mitgliede des Oberschulcollegiums, mit dem Titel Oberschulrath, ernannt.

— Die **Musikfreunde** Oldenburgs machen wir darauf aufmerksam, daß im nächsten Hofkapellconcerte, am 5. d. M., Fräulein Tappehorn von hier, rühmlichst bekannt als Sängerin der Dresdener Hofoper unter dem Namen Frl. Olden, auftreten wird, und daß dadurch zugleich Gelegenheit geboten wird, eine größere Arie aus der neuen Oper des Herrn Hofcapellmeisters A. Dietrich „Robin Hood", kennen zu lernen.

* * *

— Das sog. **Neujahrschießen** in der Sylvesternacht, welches noch in vielen Gegenden unseres Landes, trotz wiederholten Verbotes, stark im Gebrauche ist, hat auch in diesem Jahre unserer Gensdarmerie Veranlassung gegeben, in der Gegend von Wardenburg einige auf der That ertappte junge Leute zur Anzeige zu bringen und ihnen ihr Geschoß abzunehmen.

* * *

Oldenburg. Der Rekrut von Münster der 4. Comp. war am 29. Abends auf einen Tag nach Langwarden, seiner Heimath, beurlaubt worden. Derselbe ist bis jetzt von dort noch nicht in die Garnison zurückgekehrt. Ueber seinen Verbleib fehlen bis jetzt bestimmte Nachrichten.

* * *

— **Aus der Marsch.** Eine traurigere Weihnachtsbescheerung hat die Natur unserm Freund Lampe nicht oftmals bereitet, als dies Jahr. Wie mancher arme Teufel mußte mit zerschossenen Gliedern im Schneelager sein Bett suchen und war auch hier während der Feiertage, trotz des wachsamen Auges unsrer Polizei, noch seines Bischen Lebens nicht sicher. Die glücklich Ueberlebenden haben jetzt Muße, sich einen richtigen Begriff von ihrem größten Feinde, dem Raubjäger Mensch, zu bilden. Die Vertilgung der Feldmäuse, worauf man gar nicht so viele Jäger versessen findet, übernehmen in freundlichster Weise unsre Freunde, die Vögel. Auch Krähen sah man schaarenweise die Ufer der Felder durchwühlen und werden diese mancher Maus den Todesstoß versetzen. Einige Abfälle zur Fütterung unsrer Naturfreunde, welche nichts für den Winter ansammeln, wird wohl jeder übrig haben. Diese Aussaat trägt hundertfältige Frucht.

* * *

Rastede. Der Wunsch zum neuen Jahre ist für den Ort Rastede eine neue Klinkerstraße. Die jetzige Straße, ein hoch liegendes Pflaster, ist uneben, schmal und schlecht zu befahren. Wasser und Koth laufen von der Straße über den niedrig liegenden Fußweg und bleiben dann an vielen Stellen stehen, da die Abzugsgräben recht häufig nicht aufgeräumt, auch nicht gehörig vorhanden sind. Bei mehreren Kaufmannshäusern ist der Fußweg sehr schlecht. Die Abweisesteine stehen dem Fußwege sehr nahe, sind in der Dunkelheit nicht zu erkennen und verursachen manchen Anstoß, wodurch schon Mancher nicht allein einen Schreck, sondern auch eine Verletzung davongetragen hat. Bei Kaufmann Wächters Hause befindet sich am Fußwege eine bedeutende Vertiefung, worin schon mehrere Personen einen unfreiwilligen Hopser haben machen müssen.

Möge der obige Wunsch in Erfüllung gehen, der Dank soll dann nicht ausbleiben.

* * *

Schwei. Wären unsere leiblichen Bedürfnisse so leicht zu befriedigen, wie unsere geistigen oder vielmehr geistlichen, so würde unsere Gemeinde wirklich ein Leib und eine Seele sein. Herr Pastor Ibbeken ist hier fast einstimmig gewählt, selbstverständlich ging daher die Wahl in bester Ordnung vor sich. Nicht so simpel ging die letzte Brodconferenz im hiesigen Kirchdorfe vor sich, wozu sich edle Menschenfreunde, so für des Leibes Nothdurft sorgen, von nah und fern eingefunden. Nachdem das liebe Arrr—oggenbrod durch edle Säfte genügend durchnäßt und natürlich bei der unvermeidlichen Preissteigerung auch schmack-

Landesbibliothek Oldenburg

hafter gemacht war, nahmen die Geister eine allgemeine Verschwommenheit an, wobei einem Hauptkornwurm der Schleifstein etwas zu nahe an der Nase vorbeigedreht sein soll. Hierauf allgemeiner Jubel in Israel und — man höre, sehe und staune! statt ℳ 1.15, welche das Brod kosten sollte, kostet es jetzt (deutlich an der Mauer zu lesen) ℳ 1.30. Ob Jemand, der zuerst den Contract gebrochen, die angedrohte Strafe bezahlt hat, weiß man nicht, jedenfalls aber haben diese Conferenzen das Entgegengesetzte von dem geschaffen, was sie wollten und daher rufen wir: Es lebe die Concurrenz! Hier wird man es aber Herrn Müller Höppken, welcher leider etwas isolirt wohnt, nicht so leicht vergessen, daß er sich nicht mit in's Schlepptau nehmen ließ. Wie verlautet, will derselbe seine Mühle an die Schwei-Seefelder Chaussee verlegen, da Herr Ahlhorn jetzt beabsichtigen soll, an der Schweiburger Chaussee eine Mühle wieder zu bauen. Dann wäre unsere Gegend auf ziemlich lange Zeit hinaus wieder vor einer Aushungerung geschützt.

* * *

Seefeld. Die Abstimmung über die projectirte Velegung des Morgenlander Weges ist am 22. December nicht erfolgt, weil die Majorität des Gemeinderaths nicht dafür war. Es wird also erst der neue Gemeinderath darüber beschließen und ist man gespannt darauf, wie derselbe sich zu dieser heiklen Frage stellen wird. Uebrigens wird, wie wir vernehmen, die kostspielige Verlegung, westlich des Sieltiefs, auch auf energischen Widerspruch der Gemeinde Esenshamm stoßen, welche dann, nachdem der alte Verbindungsweg nach Seefeld aufgehoben, nur auf bedeutenden Umwegen Verbindung mit Seefeld haben könnte. Sollte dies wirklich ein Interesse Seefelds und namentlich des Kirchdorfs sein? —

* * *

Friesoythe. Die gestern hier gerüchtweise verbreitete Nachricht, daß ein Mann im Moore umgekommen sei, hat sich leider bestätigt. Es ist heute beim Amte hier angezeigt, der Wirth und Landmann Müller aus Hollen (Sagterland) sei vermißt gewesen und heute (29. Dec.) an der Grenze von Friesoythe und Neuscharrel im Moore als Leiche gefunden worden.

* * *

Zwischenahn. Am Sonnabend, den 29. Dec. war wiederum eine Versammlung der stimmberechtigten Eingesessenen unseres Dorfes in Betreff der Constituirung desselben zur Ortsgemeinde. Die erste Versammlung in Betreff dieser Angelegenheit war am 15. Sept. 1876. In der Sonnabends-Versammlung wurde der vorletzte Beschluß in zweiter Lesung mit der gesetzlich genügenden Stimmenzahl (39 Stimmen) angenommen. Jetzt geht diese Angelegenheit an den Gemeinderath, an das Großherzogliche Verwaltungsamt Westerstede und an das Großherzogliche Staatsministerium, Departement des Innern. Wann wird mal eine Entscheidung in dieser Angelegenheit erfolgen?

— Mit dem Fernsprecher werden hier fast täglich Versuche nach den verschiedensten Richtungen angestellt und, man kann sagen, mit Erfolg, so letzten Sonntag nach Westerstede, wo sich gerade zur Zeit der Professor Tietjen aus Berlin aufhielt, der aus Interesse für die Telephonie bei diesen Versuchen, wie berichtet wird, erklärend und leitend zugegen war.

— Unsere geselligen Verhältnisse können in diesem Winter unmöglich verderben, nein, sie werden floriren. Sage, nur 5 Singvereine haben wir zur Zeit. Wo man singt, da laß Dich ruhig nieder; böse Menschen haben keine Lieder. Frau Musika beherrscht aber nicht allein die Geselligkeit. Es werden auch sonstige unterhaltende und wissenschaftliche Vorträge gehalten z. B. künftigen Sonntag im Krieger-Verein ein Vortrag des Herrn Lehrers Meyer aus Aschhauserfeld über das Thema: „Der dreißigjährige Krieg. Welche Folgen hat derselbe für das Herzogthum Oldenburg gehabt?" — Jetzt kommen wir auf das mehr Praktische im Leben. Es wird sich jetzt hier ein Pilzverein gründen, wohl der erste Verein dieser Art im Großherzogthum, der den Zweck hat, das große Capital, welches die Pilze repräsentiren, zu verwerthen.

Zum Schluß eine Trauerbotschaft. Fremdling, versetze Dich nach Dreibergen und schaue nach Zwischenahn. Die schöne Pappelallee beim Brockhof, die vor Jahren von einem Fremden sogar mit Flaggen geschmückt werden sollte, ist verschwunden, mußte verschwinden wegen Altersschwäche.

* * *

Bockhorn. Ueber die Weihnachtsfeier in der hies. Volksschule können wir erfreulicherweise folgendes Nachahmungswerthe berichten. Nachmittags 4 Uhr. Die geräumigen Schullocale waren außer von 230 Schulkindern von eben so viel Erwachsenen bis auf den letzten Platz gefüllt. Zur Aufführung kam „Das Weihnachtsfest", Declamation und Gesang für Schulkinder. Dichtung von Friedr. Hofmann, Composition von Julius Otto.

Dieses ziemlich umfangreiche Werk, bestehend aus zwei Abtheilungen, jede sechs Nummern enthaltend, deren jede sich wieder in kleine Chöre mit eingestreuten Soli's gliedert, stellt sich die Aufgabe, eine Weihnachtsfeier für Kinder auf eine sinn- und gemüthvolle Weise darzustellen. Daß dieser Zweck auf's Beste erreicht worden ist, zeigte die heutige, durch Herrn Oberlehrer Seidler mit einem Theil seiner Schüler und Schülerinnen veranstaltete Aufführung, welche als eine vollständig gelungene bezeichnet werden darf. Mit dieser Feier verbunden war auch ein reich geschmückter großer Christbaum und eine aus s. g. Christzeug, Nüssen und Aepfeln bestehende Christbescheerung, die durch reichlich gespendete Gaben benachbarter und einheimischer Kinderfreunde ermöglicht war. Die schöne und wahrhaft erhebende Feier schloß um 6½ Uhr und verließen Alle in fröhlichster Stimmung, gehoben und befriedigt von dem Gesehenen und Gehörten, die Festräume.

* * *

Brake. Mancher Landmann könnte durch Verbesserungen seiner Stellen nicht nur sein eigenes Vermögen vermehren, sondern auch bei arbeitsloser Zeit den Arbeitern Brod schaffen durch Abgrabung hoher Ufer an Weide-, oder Wühlen 2c. auf Pflugländereien. Ein solches Anlagekapital würde hundertfache Zinsen tragen. Der Proprietair Herr H. Syassen, noch stets ein unermüdlicher Culturpionier, hat jedenfalls am glänzendsten bewiesen, daß man sein Geld nicht ängstlich aufzuhäufen braucht, um sein Vermögen zu vermehren. Keineswegs hat er das letztere vernachlässigt und hat doch für Arbeiten, als Erde- und Düngerfahren, Bedeichungen 2c. so viel Geld angelegt, daß seiner Zeit Leute von gleichem Grundbesitz und Vermögen darüber die Nase gerümpft haben. Jetzt hat Herr S. bei Golzwarden, in der Nähe der Bahn, wieder hohes Kleiland angekauft und soll nichts weniger beabsichtigen, als dies 1 Meter tief abzugraben und die Kleierde per Bahn nach Hude, woselbst er eine Stelle gekauft, zu fahren. Manchem Arbeiter würde dadurch wieder Brod geschafft und wird hoffentlich dem Unternehmer das Anlagekapital hohe Zinsen tragen. Mögten derartige Erdarbeiten, welche noch vielerorts eines Unternehmers harren, zum Segen der Arbeiter mehrfach ausgeführt werden!

Bertha.

Aus dem Leben eines Malers.

Novelle von August Becker.

(Fortsetzung.)

„Dacht' ich mir's doch. Wo hat sie Platz genommen?"

„Da — erste Klasse, zweiter Wagen."

Unwillkürlich richtete ich meine Blicke ebenfalls dahin. Eine Dame saß dort, neigte sich eben noch beim Abgang des Zuges heraus und sah mit leichtem Erröthen — die Herren neben mir hatten gegrüßt — herüber nach der Stelle, wo ich jetzt wie versteinert stehen blieb! Ja, ja, es war dieselbe Erscheinung, die mich vom Rheine an den See gelockt und als Ebenbild Bertha's mich hier mannigfach getäuscht hatte! — —

Ich vergaß jetzt noch weiter nach dem Fremden zu suchen, wie denn auch Schmidt's Eifer erkaltet war. Als er mich Abends verließ, um seine kleine Summe in Sicherheit zu bringen, gab er mir noch die freundschaftliche Mahnung, mir die Enttäuschung nicht zu sehr zu Herzen gehen zu lassen. Ich selbst kehrte beschämt und ernüchtert über den See zurück.

Was den Fremden betraf, so begegnete ich ihm in den nächsten Tagen nicht wieder. Vielleicht war er auch nach der Stadt zurückgekehrt, ja vielleicht mit demselben Zuge. Und wenn ich seine Erscheinung mir so recht vergegenwärtigte, drängte sich mir allmählig fast mit überzeugender Gewißheit der Gedanke auf, daß es dieselbe hohe Männergestalt gewesen, welche ich zu Düsseldorf an der Seite des schönen Weibes gesehen, freilich nur flüchtig in's Auge gefaßt hatte.

Wunderliche Gedanken stiegen mir dabei auf und setzten sich in mir fest, als ob Bertha in Wahrheit noch lebe, als ob sie es gewesen sein müsse, die mir an der Seite ihres Mannes an jenem Künstlerfestabend und noch zuletzt am See und auf der Eisenbahn erschienen war. Und dann überkam mich ein tiefer Schmerz darüber, daß sie — lebend — für mich ewig verloren war, während ich in der Todten ja immer das Ideal meines liebebedürftigen Herzens verehren gedurft hätte. Mit diesem Schmerze verband sich ein arges Ungenügen an allem meinem künstlerischem Streben und Wirken, und es fehlte nicht viel, so wäre ich wieder in jene widerliche müßige Verstimmung gesunken, die mich vor der großen Katastrophe meines Lebens zu jeder Kraftäußerung untüchtig gemacht hatte und mir das Aufraffen aus dem trostlos jämmerlichen Zustande unklarer Zerfahrenheit kaum mehr ermöglichte.

Jedoch blieben auch die Zweifel an der Möglichkeit, daß Bertha noch lebe, nicht aus. Wenn ich mir alle Umstände in's Gedächtniß zurück rief und prüfte, drängte sich mir das Unwahrscheinliche einer solchen Annahme mit solcher Bestimmtheit auf, daß ich mich einen Schwärmer schalt, den eine zufällige Aehnlichkeit bedrückte. Alles für und gegen überlegend und erwägend, mußte ich die Annahme, daß ich der Geliebten wieder begegnet sei, als eine absurde verwerfen, wenn ich auch an die Wirklichkeit ihres Ebenbildes glauben mußte. Was aber hatte Bertha anders mit diesem gemein, als äußere Aehnlichkeit? Und was ging mich die verheirathete Engländerin an?

Immerhin war mir damit ein Zwiespalt in's Gemüth gelegt, der mir den See vernüchterte, den Aufenthalt daselbst verleidete. In schmerzlicher Apathie sah ich jetzt in diese blaue Fluth; der Reiz seiner Natur war mit dem Zauber dahin, der gebrochen war, wenn auch das Räthsel meines Lebens seine Lösung noch nicht gefunden hatte. Nun ward auch das Wetter noch regnerisch und rauh, somit das Landleben schon ohnehin langweilig und unbequem. Wenn ich damals nicht alsbald aufbrach, um mit unruhigem, zerrissenem Gemüthe und schmerzlichen Empfindungen heimzueilen, so hielt mich nur eine unbestimmte Ahnung zurück, vielmehr ein unklarer Drang, noch zu einer Klarheit zu gelangen, deren Mangel mein künftiges Leben brachgelegt, ja zerstört haben würde. Auch der Wunsch, den See noch einmal in seiner völligen Schönheit in mich aufzunehmen, hielt mich zurück, als sich das Wetter wieder aufzuheitern begann. So verweilte ich noch einige schöne Tage und versuchte über dem Genuß derselben die Unbefriedigung meines Herzens ertragen zu lernen.

Einmal aber hatte ich am jenseitigen Ufer den Sonnenuntergang erwartet und trieb nun meinen Kahn in unendlichen Glanz hinein, durch eine Fluth geschmolzenen Goldes. Ich verweilte, ich konnte nicht weichen aus diesem unerschöpflichen Meer noch ungeahnter Farben, auch dann nicht, als die wunderbaren Tinten allmählig verblaßten und der helle Mond vom Himmel und der grünen Fluth blinkte. Als die grauen Abendnebel schon die Küste umflorten, waren alle übrigen Kähne allmählig von dem See verschwunden, während ich noch langsam dahin ruderte und an die Heimkehr nicht dachte. Es dämmerte, und es war Nacht geworden, ehe ich mich's versah.

Und welche Nacht! Ich werde sie nicht wieder aus der Erinnerung bringen!

Die Abendglocken klangen noch von beiden Ufern, die Töne schienen in der Luft hängen zu bleiben. Wie nun der Nachtdunst sich auch über den See legte, weiße Nebelschleier um mich her trieben und gleichsam einen magischen Kreis bildeten, in welchem mein Kahn schwamm: konnte ich mich der Täuschung hingeben, es klinge so heimlich aus dem Krystall des Sees, aus der grünen Fluth, die allein noch sichtbar unter mir und neben mir sich regte, manchmal in derselben ein leises Rauschen, als ob sich eine Flosse rühre oder ein Nixenarm bewege. Trotz aller Enttäuschungen empfand ich wieder die poetische Wahrheit der schönen Anschauung, welche unsere Gewässer mit den sanften Geschöpfen bevölkert, von denen die Dichter und die Sage so gerne sprechen.

(Forts. folgt.)

Briefkasten: Henochs Wasserwerk, Gimborns Butterpulver, Berliner Lieferanten-Reclame nächste Nr.

Kirchennachricht.

Am Sonnabend, den 5. Januar 1878:
Beichte (3 Uhr): G.-O.-K.-R. Dr. Nielsen.

Anzeigen.

Holz-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **H. C. Bunjes** zu **Kaihausen** läßt am

Freitag, den 11. Januar 1878,

Mittags 12 Uhr,

auf seinen Gründen bei der „Zwischenahner Bierbrauerei" unmittelbar an der Chaussee und bei dem von Joh. Meyer bewohnten Heuerhause:

ca. 150 Eichen auf dem Stamm, — Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz — ferner **einige starke Buchen** auf dem Stamm, sowie **einige Fuder Erlenholz,**

öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber versammeln sich in Verkäufers Hause. Es wird noch bemerkt, daß bei der Brauerei mit dem Verkaufe angefangen wird. **Heinje.**

Zwischenahn. Der Köter **Gerd Roggemann** zu **Ohrwegerfelde** beabsichtigt die Hälfte seines Wohnhauses, nebst plm. 3 Scheffelsaat Garten- und 30 Scheffelsaat Bauland mit Antritt zum 1. Mai resp. 1. Nov. 1878 auf mehrere Jahre zu **verheuern.** Auf Verlangen kann der Antritt der mit Rocken besaamten Ländereien jedoch auch sofort geschehen.

Liebhaber wollen sich baldigst bei **G. Roggemann** oder beim Unterzeichneten melden. **Heinje.**

Rastede. In der am **5. d. Mts.** stattfindenden Auction des Nachlasses des weil. **A. G. Gebken** zu **Rastederfüdende** kommen zum Verkauf: 2 vollständige Betten, 1 Kiste, 1 Koffer, 1 Tisch, 10 Stühle, 1 Backtrog, 1 großen eis. Topf, Kleidungsstücke.

Die Verheuerung geschieht mit Antritt zum 1. Mai c.

C. Hagendorff. Auct.

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentlicher Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Die den Erben des weil. Grundbeuermanns, Gastwirths und Zimmermanns **Heinr. Röbeoltmanns** zu Zwischenahn gehörenden **Immobilien,** bestehend aus einem daselbst in der Horst unmittelbar an der Chaussee belegenen Wohnhause, nebst Anbau, Backspeicher und Garten, groß 32 a. 53 pm. und einem im Speckener Moor belegenen Moorplacken, groß 3 ha. 24 a. 06 qm., sind noch nicht verkauft und ist dritter Termin auf

Mittwoch, den 9. Januar d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

in **Röben** Gasthause zu Zwischenahn angesetzt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. **Heinje.**

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Die Erben des weil. Tischlers und Köters **Gerd Stamer** zu **Elmendorf** beabsichtigen Theilungshalber die von letzterem nachgelassenen **Immobilien,** als das daselbst am Hauptwege in der Nähe der Schule belegene Wohnhaus mit Nebengebäude und Garten, sowie verschiedene Bau- und Wiesenländereien, Kirchenstellen und Gräber, stückweise oder im Ganzen mit Antritt zum 1. Mai resp. 1. Nov. k. J. unter der Hand zu **verkaufen.**

Unterzeichneter wird am

Sonnabend, den 5. Januar 1878,
Nachm. 1 Uhr,

in Wilken Wirthshause zu Dreibergen anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

Bemerkt wird noch, daß von den Bau- und Wiesenländereien plm. 1 ha. 20 a. unmittelbar am Zwischenahner See, nahe bei Dreibergen belegen **und diese Ländereien, ihrer schönen Lage wegen, zu Hausplätzen sehr geeignet sind.**

Heinje.

Ausweis
der
Oldenburgischen Landesbank
pro 31. December 1877.

Activa.

Cassebestand incl. Guthaben auf Giro-Conto der Reichsbank	Mk.	361,357. 30.
Wechsel	„	5,938,328. 70.
Effecten	„	1,263,486. 03.
Discontirte verlooste Effecten	„	22,500. —.
Conto-Corrent-Saldo	„	2,557,394. 10.
Lombard-Darlehen	„	4,597,120. 18
Nichteingeforderte 60% d. Actien-Capitals	„	1,800,000. —.
Diverse	„	279,719. 62.
	Mark	16,819,905. 94.

Passiva.

Actien-Capital		Mark	3,000,000. —.
Depositen:			
Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Cassen	Mark 3,558,726. 14		
Einlagen von Privaten	„ 9,305,199. 38.		
		„	12,863,925. 52.
Reservefond		„	199,701 41.
Diverse		„	687,079. 01.
		Mark	16,750,705. 94.
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten		„	69,200. —.
		Mark	16,819,905. 94.

Zinsfuß für Einlagen mit halbjähriger Kündigung 4%.
„ „ „ „ vierteljährlicher „ 3½%
„ „ „ „ kurzer „ 3 %

Die Direction der Oldenburg. Landesbank.
Brosst. Hanßmann. Harbers.

!! Neues Jahr — Neues Glück !!
Einladung
zur Betheiligung bei der großen vom
Staate Braunschweig genehmigten u. garantirten Geldverloosung.
Da meine Collecte in der letztverflossenen Ziehung dieser Lotterie hier am Platze
die Allerglücklichste
gewesen und ich dadurch in den Stand gesetzt war, in dortiger Gegend sehr bedeutende Summen auszuzahlen, so darf ich wohl einem geehrten Publikum meine Collecte und obige Geldverloosung mit Recht empfehlen. **Die Staatsgarantie** erstreckt sich nicht allein auf die Ausgabe der Loose und Ziehungslisten, welche amtlich revidirt werden, sondern auch auf die prompte Auszahlung der Gewinne. — Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Fall: Mk 450,000; außerdem kommen zur Vertheilung 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 à 40,000, 36,000, 5 à 30,000 ꝛc., im Ganzen 44,000 Gewinne
Bei einer so chancenreichen Verloosung, wo auch verhältnißmäßig der Einlagebetrag ein so geringer ist, kann auch eine Betheiligung Jedermann auf's Wärmste empfohlen werden, und kostet hierzu 1/1 Original-Loos Mk 16.
1/2 do. „ 8.
1/4 do. „ 4.
1/8 do. „ 2.
Gegen Einsendung oder unter Nachnahme des Betrages versende ich prompt und verschwiegen die Original-Loose.
Es werden nur solche Loose ausgegeben, die vollgültig sind und mit dem Staatswappen und mit der eigenhändigen Namensunterschrift der vom Staate eingesetzten Lotterie-Direction versehen sind; es sind daher die Loose für einen etwaigen Gewinnfall sehr gut aufzubewahren.
Anfragen werden prompt beantwortet.
Original-Pläne auf Verlangen gratis versandt.
Man wende sich an das vom Staate mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus
Sally Massé,
concessionirte Hauptcollecte, **Hamburg.**

Bloh. Der Hausmann **G. Bünting** zu Edewecht läßt am

Sonnabend, den 12. Januar d. J.,
Nachm. 1 Uhr anf.,

in seinem olim Schwartings Busche „grossen Wold":
50 Erlen und Eichen auf dem Stamm, für Drechsler und Holzschuhmacher passend,
50 Fuder Fuhren, Sparren, Latten, Nichelholz und Hopfenstangen,
150 Fuder Eichen, Buchen und Birken, Nichelpfähle, Bau-, Holzschuh- und Brennholz und mehrere Haufen Erbsen- und Bohnensträuche,
öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber wollen sich beim Eisenbahnwärter-Hause im Wold versammeln. **H. Setje.**

Für Einlagen vergüten wir:
bei 6 monatl. Kündigung 4% Zinsen p. a.
„ 3 „ „ 3½ „ „
bei kurzer Kündigung und auf Check-Conto 3% Zinsen p.a.
Oldenburger Gewerbebank, e. G.
Fr. Pundt. G. H. Wichmann.

Ueber 8 Millionen
Mark Gold
müssen in der allerneuesten, vom **Staate Braunschweig garantirten** großen Geldlotterie innerhalb einiger Monate in 6 Abtheilungen **sicher** gewonnen werden, dieselbe enth. **85,000 Loose,** worunter **44,000** Geldgewinne im Betrage von **über 8 Millionen Mark Gold.** Die **Hauptgewinne** sind event. Mk. **450,000** spec. Mk. **300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 40,000** ꝛc. Gewinnziehung
am 18. Januar 1878,
zu welcher **Originalloose** empfehle.
Nur 4 Mark
kostet **ein Viertel, 8 Mark ein halbes** und **16 Mark** ein **ganzes Originalloos.** Amtl. **Ziehungspläne** werden jeder Loossendung beigelegt. Ausführliche **Ziehungslisten** und **Gewinngelder sofort** zugesandt.
Theodor Scheller,
Lotterie-Haupt-Collekteur.
Braunschweig.
P. S. Alle durch andere Bankhäuser in langgedehnten Annoncen offerirte Loose werden auch durch mich zu denselben Preisen prompt zugesandt.

Oldenburg. Frische grüne
Oelkuchen
empfehlen **A. & D. Köpke,** Achternstr. 24.

Für **Einlagen** auf Bankschein vergüte ich
mit ½jähriger Kündigung 4 %.
„ ¼jähriger Kündigung 3½ %.
„ kurzer Kündigung und auf Contobuch 3 %
Zinsen pro anno.
Einlagen nehme ich in beliebigen Summen, jedoch nicht unter 50 Mk. Bei Einsendungen per Post erfolgt der Depositenschein umgehend.
W. Knost, Bankgeschäft.

Zinsfuß während des Monats Decbr. 1877.
Für Einlagen
mit 6monatlicher Kündigung . . . . 4% p. a.
„ 3 „ „ . . . . 3½% „
„ kurzer Kündigung und auf Check-Conto 3% „
Einlagen werden in beliebigen Größen, doch nicht unter Mark 75. angenommen.
Gegen franco Einsendung der Gelder erfolgt umgehend pr. Post der betreffende Depositen-Schein.
Gekündigte Gelder werden bei Verfall gegen vorherige Einsendung des Depositen-Scheines auf Verlangen ebenfalls pr. Post zurückgesandt.
Oldenb. Spar- und Leih-Bank.
Thorade. Aug. Hegeler. L. Strackerjan.

Havanna-Cigarren,
sehr feine, à Mille 60, 75, 90—200.
Unsortirte Havanna à Mille 54 Mk.
Aechte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 60 Mk.
Manilla-Cigarren à Mille 60 Mk.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Orig.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 Mk.
Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.
A. Gonschior, Breslau.

Feinster
Dorsch-Leberthran
fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit gestempeltem Metallverschluß à 60 ₰, Mk. 1. — und Mk. 1.70 echt zu haben bei **Aug. Meyer,** Staustraße 8.
D. B. Hinrichs & Sohn.

Specken. Unterzeichneter hält sich bestens empfohlen zur Lieferung der sich in Hinsicht der Leistungsfähigkeit und Preisstand als bestbewährte **Beermannsche Mahlmühle,** eingerichtet für Hand-, Pferde- und Dampfbetrieb, von 81 Mark ab an.
J. B. Wehlau.

Oldenburger Gewerbebank, e. G.
Geschäftsübersicht pro 31. Dec. 1877.

Activa.

Cassebestand	21559	68
Wechsel	201091	6
Mobilien	795	—
Geschäftsunkosten und Utensilien	4791	47
Conto-Corrent-Saldo	65408	77
Diverse	11179	88
Mark	304825	86

Passiva.

Geschäfts-Antheile	40850	54
Einlagen	198532	85
Reservefond	2289	79
Zinsen und Provision	11564	61
Check-Conto	51083	24
Dividende	504	83
Mark	304825	86
Best. der Einlagen am 1. Decbr. „	199270	5
Neue Einlagen	9201	30
Mark	208471	35
Zurückgezahlte Einlagen	9938	50
Bestand am 31. Dec. Mark	198532	85

Oldenburger Gewerbebank, eingetragene Genossenschaft.
F. Pundt. G. H. Wichmann.

Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.
Ausweis pro Monat December 1877.

Umsatz.

Wechsel-Conto	Mark	345,715. 69.
Depositen-Conto	„	167,726. 99.
Conto-Current-Conto	„	516,595. 52.
Effecten-Conto	„	49,021. 65.
Gesammt-Umsatz im December	„	1,082,378. 15.

Bilanz am 31. December 1877.

Activa.			Passiva.		
Mark	33,000. —.	Immobilien-Conto.	Stammcapital-Conto	Mark	172,984. 03
„	2,500. —.	Mobilien-Conto.	Zins- und Provisions-Conto	„	43,515. 28
„	8,278. 76.	Handlungs-Unkosten-Conto.	Depositen-Conto	„	779,315. 78
„	170,530. 85.	Disconto-Wechsel-Conto.	Check-Conto	„	93,215. 54
„	385,934. 05.	Vorschuß-Wechsel-Conto.	Conto-Current-Cto. Creditores.	„	441,108. 12
„	27,417. 91.	Effecten-Conto.			
„	854,850. 95.	Conto-Current-Cto. Debitores.			
„	47,626. 23.	Cassenbestand.			
Mk.	1,530,138. 75.			Mk.	1,530,138. 75

Gelder verzinsen wir bei
6monatlicher Kündigung mit 4% p. a.
3 „ „ „ 3½% p. a.
kurzer „ „ 3% p. a.

Oldenburg, den 31. December 1877.

Oldenburger Genossenschafts-Bank,
eingetragene Genossenschaft.
J. R. Münnich. H. G. Müller.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Landesbank.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß in Gemäßheit des §. 31 unseres Statuts aus den diesjährigen Erträgnissen eine vorläufige Abschlagsdividende von 5 Procent zur Vertheilung gelangt, welche von heute ab, gegen Einlieferung des Coupons Nr. 17 unserer Actien, mit 12 Mk. pro Stück, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden, an unserer Casse erhoben werden kann.

Oldenburg, den 31. December 1877.

Die Direction.

Brofft. Hanssmann. Harbers.

Mein alljährlich

nur einmal

stattfindender

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren

beginnt

Montag, den 7. Januar c.

W. Loewenthal.

Vom heutigen Tage führe ich außer den bisherigen Ledersorten sämmtliche Schuhmacherartikel und empfehle ich selbige zu den allerbilligsten Preisen. Louis Steinthal.

Leinkuchen

halten bestens empfohlen **A. & D. Köpke,** Achternstr. 24.

Verloren am Sylvester-Mittag von einem Knaben ein 5 Markstück in Silber von der Poggenburg bis Haarenstr. Der Finder wird um Rückgabe gegen Belohnung gebeten an Rechnst. **Schmidt.**

Zwischenahn. Zugelaufen. Ein Hahn und eine Henne; gegen Erstattung der Inserationskosten abzufordern **B. Wittjen.**

Verloren.

Ein weißes wollenes Kopftuch mit blauen Trotteln in der Nähe der Union. Um Abgabe in der Exp. d. Bl. wird gebeten.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Sonntag, den 6. Januar, Nachm. 4 Uhr, **Versammlung.** Tagesordnung: 1) Neu-Wahl des Vorstandes. 2) Aufnahme neuer Mitglieder. 3) Meldung derjenigen Vereins-Mitglieder, die sich am 13. Januar am Stiftungsfest des Westersteder Krieger-Vereins betheiligen wollen und 4) Vortrag des Hrn. Meyer aus Aschhauserfeld über das Thema: Der Dreißigjährige Krieg. Welche Folgen hat derselbe für das Herzogthum Oldenburg gehabt?

Mollberg.

Am Sonntag, den 3. Februar **Kinderball,** nachher **Ball** für Erwachsene.

Wozu freundlichst einladet

F. Bäckermann.

Eine vorläufig günstige

Gelegenheit,

das Glück bei solcher Gelegenheit zu versuchen, bietet die neueste vom Staate Braunschweig garantirte

grosse Geld-Verloosung,

worin in kurzem Zeitraum das enorm große Capital von

8 Millionen 722,500 Mark Gold

zur sicheren Verloosung gelangt, darunter befinden sich Haupttreffer von event.

450,000, spec.
300,000, 150,000,
80,000, 60,000,
2 à 40,000, 36,000,
6 à 30,000, 24,000,
3 à 18,000, 11 à
15,000, 2 à 12,000,
17 à 10,000 u. s. w.

Der Planpreis für 1 ganzes Original-Loos ℳ 8 — 1 halbes Original-Loos ℳ 4 — erhalten dabei, falls Sie Gelegenheit vor dem 10. Januar 1878, nur gegen Postvorschuß senden oder gegen Postvorschuß senden mit der ersten Sendung uns Bestellungen zu dieser Verloosung zu lassen. Alle Aufträge führe ich unter strengster Verschwiegenheit aus. Ein jeder gewinnt, Aufträge erledigt von nicht amtlichem Plan leistet in Händen, nach der Ziehung die amtliche, Gewinnliste gratis und erfolgt die Auszahlung der Gewinne prompt durch das alte Lotterie- u. Bankgeschäft von

A. Osiakowski,

HAMBURG.

Monats-Uebersicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. Januar 1878.

Activa.

	Mark.	
Cassebestand	442,924	84
Wechsel	4,626,136	89
Darlehen gegen Hypothek	2,266,998	66
Darlehen gegen Unterpfand	1,835,114	04
Conto-Corrent-Debitoren	4,726,343	84
Effecten	1,310,528	95
Verschiedene Debitoren	665,845	65
Bank-Gebäude	99,360	—
Bank-Inventar	12,533	87
	15,985,786	74

Passiva.

			Mark.	
Aktienkapital ℳ 3,000,000, hierauf eingez. 40%			1,200,000	
Einlagen:				
Bestand am 1. Decbr. 1877	ℳ	12,642,372. 70.		
Neue Einlagen im Monat Decbr.	„	635,433. 51.		
	ℳ	13,277,806. 21.		
Rückzahlungen im Monat Decbr. 1877	„	531,223. 85.		
Bestand am 31. Decbr. 1877			12,746,582	36
Check-Conto			430,588	05
Conto-Corrent-Creditoren			944,171	13
Verschiedene Creditoren			579,445	20
Reserve-Fonds-Conto			85,000	—
			15,985,786	74

Die Direction.

Thorade. Aug. Hegeler. L. Strackerjan.

Ich empfehle mich zum Flechtenmachen von ausgekämmten Haaren, zu sehr billigen Preisen.

Frau **Raulf,** Lehmkuhlenstr. Nr. 3.

Gesucht.

Geübte **Cigarren-Arbeiter** finden Beschäftigung bei **J. G. Schrimper.**

Zwischenahn. Ich bitte um Rückgabe der von mir ausgeliehenen Bücher. **von Berg.**

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 3. Januar. 53. Vorst. im Ab.

Die Stimme der Natur.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Petestrraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg